

Gesendet: Samstag, 27. März 2021 23:19

An: Verborgene_Empfaenger: Betreff: Fwd: **Abbruchbaustelle eingerichtet**

Liebe Freund*innen und Mitstreiter*innen,

>

> des Nachts kam die Einsicht über Kalkar. In den samstäglich
> Morgenstunden zeigte sich den Spaziergängern in den Kalkarer
> Parkanlagen der dort befindliche Nazi - Steinhau in einem
> hoffnungsfrohem Outfit. Als Baustelle eingerichtet und entsprechend
> gesichert erwartet dieses kriegsverherrlichende Monstrum den Abriss.
> Ein Schild an der städtischen Infotafel kündigt den bevorstehenden
> Abbruch an. Der vielfach kritisierte völlig unzulängliche Text auf der
> Infotafel erhielt auch die schon lange überfällige Ergänzung - zwar
> etwas improvisiert, aber immerhin. Wir erwarten den baldigen Einsatz
> schwerer Gerätschaften. Der Stadt Kalkar und ihrer Bürgermeisterin
> gebührt unsere Anerkennung für ihr überraschendes und entschlossenes
> Handeln gegen die Kriegsverherrlichung. Im Anhang die Dokumentation.

>

Mit zuversichtlichen Grüßen

W.


Fotos:







Deutsche Heldentaten



**Mutter mit Kind wird von deutschem Soldaten erschossen
Mordaktion an der jüdischen Bevölkerung in Ivangorod 1942**

Beim Überfall auf Polen 1939 und später auf die Sowjetunion 1941 war das Kriegsziel die Eroberung von „Lebensraum im Osten“ für die „germanische Rasse“, die weitgehende Ausrottung und Versklavung der Bevölkerung, die vollständige Vernichtung der Juden, der Roma und Sinti.

Wehrmachtangehörige töteten an unzähligen Orten Kriegsgefangene und Zivilpersonen, die zu Partisanen und Saboteuren erklärt wurden. Massenhafte Vergewaltigungen von Frauen und deren anschließende Erschießung waren an der Tagesordnung. Das Bild von Menschen, die an Galgen hingen, wurde typisch für die besetzten Teile der Sowjetunion. Bei der Ausplünderung der besetzten Gebiete war der Hungertod für große Teile der Bevölkerung die einkalkulierte Folge.

An zahlreichen Orten kooperierte die Wehrmacht bei der Ermordung von jüdischen Männern, Frauen und Kindern mit den mobilen Einsatzgruppen der SS. So wurden in der Schlucht von **Babij Jar** bei Kiew am 29. und 30. September 1941 über 33.000 jüdische Menschen von den Erschießungskommandos der SS unter Beihilfe der Wehrmacht umgebracht.

Zeit nach dem 2. Weltkrieg
Anfang der 1950er Jahre wurden Überlegungen zur Instandsetzung des Denkmals und Ergänzung der Namen von etwa 100 Gefallenen des 2. Weltkriegs diskutiert. Beauftragt wurde ein Künstler, der einen Sockel des Denkmals anfertigen sollte. Die Namen der Gefallenen aus dem 2. Weltkrieg wurden jedoch nicht auf dem Sockel eingraviert. Die Idee wurde im Jahr 1963 und 1966 erneut diskutiert. Unter anderem wurde die Idee im Raum, vier Platten mit den Namen der Gefallenen in den Boden einzulassen. Doch diesmal kam es nicht zu einer Realisierung. In der Zeit des Bauamtes der Stadt Kalkar findet sich das Datum als 20 Jahre später ein knapper Hinweis: „Im Jahr 1983 ist an der Vorderseite des Sockels in Reliefform die Jahreszahl 1939 – 1945 angebracht worden, um die Gefallenen des 2. Weltkrieges zu gedenken.“ Weitere Informationen zu diesem Vorgang sind nicht bekannt.

Inscription auf der Rückseite
Im Oktober 2014 machte der Hürther Historiker Hesse darauf aufmerksam, dass die bis dahin nicht beachtete Inschrift auf dem rückseitigen Sockel des Kriegerdenkmals, zu der dort kein Urheber genannt wird, auf ein Zitat aus Adolf Hitlers ideologisch geprägter Propagandaschrift „Mein Kampf“ zurückgeht.

MÖGEN JAHRTAUSENDE VERGEHEN
DIE NÄME VON HEILDE ZU REDEN
SIND OHNE DES DEUTSCHEN SOLDATEN
IM 2. WELTKRIEG ZU GEDENKEN

MÖGEN JAHRTAUSENDE VERGEHEN MAN

2019: Ein früherer Versuch, künstlerisch verschönend umzuwidmen – vergeblich, aber nicht umsonst:



Vorderseite



Rückseite